
PEP - Projekt Englisch Primarschule 2001-2009

Schlussbericht der Projektleitung

Vom Erziehungsrat genehmigt am 28. April 2010

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG.....	4
2	AUFTRAG UND PROJEKTORGANISATION.....	4
2.1	AUFTRAG	4
2.2	KANTONALES PROJEKTTEAM.....	5
2.3	ZUSAMMENARBEIT IN DER REGION	5
3	AUSBILDUNG DER LEHRPERSONEN	6
3.1	AUSBILDUNGSZIEL	6
3.2	AUSBILDUNGSELEMENTE	6
3.3	ANMELDE- UND AUFNAHMEVERFAHREN	6
3.4	SPRACHKURSE	8
3.5	SPRACHAUFENTHALTE	8
3.6	DIDAKTISCHE WEITERBILDUNG.....	8
3.7	AUSBILDUNGSABSCHLÜSSE.....	9
3.8	UNTERRICHTSBERECHTIGUNG.....	10
3.9	PRAXISBEGLEITUNG.....	10
4	LEHRPLAN, LEHRMITTEL UND STUNDENTAFEL.....	10
4.1	LEHRPLAN.....	10
4.2	LEHRMITTEL	11
4.3	STUNDENTAFEL.....	11
5	EINFÜHRUNG IN DEN GEMEINDEN.....	13
5.1	EINSATZ DER LEHRPERSONEN	13
5.2	KLASSENREPETITIONEN UND NEUZUZÜGE.....	13
5.3	ELTERNINFORMATION	14
6	ÜBERGANG IN DIE SEKUNDARSTUFE I.....	14
6.1	VERTIKALE KOHÄRENZ	14
6.2	WEITERBILDUNG ENGLISCH UND FRANZÖSISCH FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I (WEF S1).....	15
7	PROJEKTKOSTEN.....	15
7.1	STANDARKOSTEN PRO LEHRPERSON.....	15
7.2	EINGESETZTE MITTEL 2003-2009.....	16
8	INFORMATION	17
9	EVALUATION	18
9.1	LÄNGSSCHNITTSTUDIE "FRÜHENGLISCH - ÜBERFORDERUNG ODER CHANCE?" (NFP 56)	19

9.2	LERNSTANDSERHEBUNG AM ENDE DER 4. KLASSE IM KANTON AARGAU	19
9.3	LERNSTANDSERHEBUNG DES ILEL AM ENDE DER 6. KLASSE.....	20
9.4	EINDRÜCKE UND ERFAHRUNGEN DER URNER OBERSTUFENLEHRPERSONEN	21
10	ABSCHLUSS DES PROJEKTES	21
10.1	BILANZ DER PROJEKTLEITUNG.....	21
10.2	VOM PROJEKTTEAM ZUR FACHDELEGIERTEN	22
10.3	DANK.....	23
	ANHANG 1: DIDAKTIKKURS, KURSPROGRAMM	25
	ANHANG 2: PRAXISBEGLEITUNG	26
	ANHANG 3: STUNDENTAFEL VOR UND NACH DER EINFÜHRUNG VON ENGLISCH.....	27

Verzeichnis der Tabellen

TABELLE 1	ZUTEILUNG DER PLÄTZE UND AUSBILDUNGSABSCHLÜSSE NACH GEMEINDEN	7
TABELLE 2	SPRACHAUFENTHALTE NACH LÄNDERN (TOTAL 126).....	8
TABELLE 3	DIDAKTISCHE AUSBILDUNG	9
TABELLE 4	BESTANDENE ABSCHLUSSPRÜFUNGEN	9
TABELLE 5	KOMPETENZNIVEAU GEMÄSS LEHRPLAN AM ENDE DER 6. KLASSE.....	10
TABELLE 6	PROZENTUALE ANTEILE DER LERNBEREICHE UND FÄCHER AUF DER PRIMARSTUFE	12
TABELLE 7	EINSATZ DER LEHRPERSONEN.....	13
TABELLE 8	WEITERBILDUNG ENGLISCH UND FRANZÖSISCH FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I (WEF S1)	15
TABELLE 9	AUSBILDUNGSKOSTEN PRO LEHRPERSON	16
TABELLE 10	EINGESETZTE MITTEL 2003-2009 (VERPFLICHTUNGSKREDIT)	16

1 Einleitung

Am 20. Juni 2001 verabschiedete die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz BKZ das Grobkonzept zur Einführung von Englisch in der Primarschule in den Kantonen der Bildungsregion Zentralschweiz. Sie erteilte ihrer Stabsstelle, der Bildungsplanung Zentralschweiz (heute Regionalsekretariat), den Auftrag zur Umsetzung der Projektarbeiten. Damit hatten sich die sechs Zentralschweizer Kantone zu einem gemeinsamen Projekt gefunden, das sie koordiniert verwirklichen wollten.

Am 7. bzw. am 20. November 2001 beschlossen Erziehungsrat und Regierungsrat für den Kanton Uri die Einführung von Englisch auf der Primarstufe ab 3. Primarklasse auf das Schuljahr 2005/06. Damit verbunden war eine Änderung des Sprachenkonzeptes. Französisch sollte wie bisher ab 7. Schuljahr unterrichtet werden, Italienisch wurde in der 5. und 6. Primarklasse vom Pflicht- zum Wahlpflichtfach. Die Einführung von Englisch sollte in Koordination mit den anderen Zentralschweizer Kantonen erfolgen. Namentlich betraf dies den Einführungszeitpunkt, die Studententafel, den Lehrplan, das Lehrmittel und die Ausbildung der Lehrpersonen.

Am 25. September 2002 beschloss der Landrat einen Verpflichtungskredit von 398'000 Franken für die Ausbildung der Lehrpersonen für das Fach Englisch auf der Primarstufe.

2 Auftrag und Projektorganisation

2.1 Auftrag

Die Bildungs- und Kulturdirektion übertrug dem Amt für Volksschulen die Projektleitung für die Einführung von Englisch auf der Primarstufe. Der Erziehungsrat wählte am 5. Dezember 2001 ein fünfköpfiges Projektteam und erteilte ihm das folgende Mandat:

Allgemein

- Einführung des Fachs Englisch in der Primarschule. Vollzug des Erziehungsratsbeschlusses vom 7. November 2001 und des Regierungsratsbeschlusses vom 20. November 2001 in Zusammenarbeit mit den anderen BKZ-Kantonen

Lehrplan

- Mitarbeit in der zentralschweizerischen Kommission Lehrplan Englisch Primarschule
- Antrag an den Erziehungsrat betreffend Übernahme und Einführung des Lehrplans
- Einführung des Lehrplans in der Lehrerschaft

Lehrmittel

- Empfehlung eines Englischlehrmittels für das 3.-6. Schuljahr zu Händen des Erziehungsrates unter Einbezug der Lehrerschaft und möglicher Anschlusslehrmittel für die Oberstufe
- Einführung des Lehrmittels in der Lehrerschaft

Ausbildung der Lehrpersonen

- Erarbeitung eines Konzeptes zur Ausbildung der Lehrpersonen mit dem Ausbildungsziel Certificate in Advanced English (CAE) auf der Basis des regionalen Konzeptes der BKZ vom 3. Dezember 2000
- Durchführung einer Vernehmlassung beim LUR
- Organisation der Sprachkurse in Zusammenarbeit mit der LWB und der Berufsfachschule
- Leitung der Didaktikkurse

Begleitung und Unterstützung der Lehrpersonen

- Durchführung der Begleitveranstaltungen für die Lehrpersonen während der Einführungsjahre
- Beratung von Lehrpersonen auf Anfrage

Information

- Periodische Information zum Projekt im Schulblatt
- Kontakt zu den in Ausbildung stehenden Lehrpersonen
- Jahresberichte an den Erziehungsrat
- Führen eines Informationsjournals

Evaluation

- Evaluation der Einführungsphase
- Schlussbericht an den Erziehungsrat.

Dem Amt für Volksschulen (Primarschulinspektorat) wurden zusätzlich weitere Aufgaben übertragen:

- Budgetierung der finanziellen Mittel und Kontrolle der Einhaltung des Budgets
- Durchführung des Anmelde- und Aufnahmeverfahrens
- Kontrolle der Ausbildungsabschlüsse; Anträge auf Erteilung der Unterrichtsberechtigung.
- Ausarbeitung der neuen Stundentafel.

2.2 Kantonales Projektteam

Im Projektteam waren neben Primarlehrpersonen je eine Vertretung von Oberstufe und Mittelschule dabei, um die vertikale Kohärenz des Englischunterrichts sicherzustellen. Das hat sich sehr bewährt. Dem Projektteam gehörten an:

- Leo Müller, Amt für Volksschulen, strategische und organisatorisch-administrative Leitung
- Karl Russi, Oberstufenlehrer, KS Seedorf, Fachdelegierter Englisch, fachliche Leitung
- Janine Strub-Dittli, Primarlehrerin, Seedorf, Einführung 3./4. Klasse
- Nathalie Zraggen, Primarlehrerin, Schattdorf, Einführung 3./4. Klasse
- Sandro Valente, Primarlehrer, Schattdorf, Einführung 5./6. Klasse (bis 2003)
- Christoph Zwysig, Primarlehrer, Flüelen, Einführung 5./6. Klasse (ab 2003)
- Agnes Schelbert-Zurbruggen, Primarlehrerin, Altdorf, Einführung 5./6. Klasse (ab 2007)
- Max Keller, Mittelschullehrer, Fachschaft Englisch der Kantonalen Mittelschule Uri (ab 2003).

2.3 Zusammenarbeit in der Region

Zur gemeinsamen Umsetzung des Projektes in den Zentralschweizer Kantonen wurden verschiedene regionale Projektgruppen gebildet. Sie erarbeiteten gemeinsame Unterlagen und stellten den Austausch und die Koordination unter den Kantonen sicher. In den regionalen Projektgruppen arbeiteten als Vertretung des Kantons Uri mit:

- Projektleitungen: Leo Müller und Karl Russi
- Ausbildungskonzept: Leo Müller
- Lehrplan: Sandro Valente
- Lehrmittel 3./4. Klasse: Janine Strub-Dittli
- Lehrmittel 5./6. Klasse: Daniela Jauch-Schilter, Karl Russi, Max Keller, Leo Müller.

3 Ausbildung der Lehrpersonen

3.1 Ausbildungsziel

Mit dem Entscheid, Englisch als erste Fremdsprache ab 3. Schuljahr einzuführen, musste die Ausbildung der Lehrpersonen auf einen früheren Fremdsprachenerwerb von Kindern ausgerichtet werden. Der Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe geht von einem reichen sprachlichen, insbesondere mündlichen Input aus. Die Lehrpersonen müssen daher über eine hohe Sprachkompetenz verfügen, um mühelos "English in English" unterrichten zu können. Das gilt auch und sogar ganz besonders für den Unterricht mit neun- bis zehnjährigen Anfängerinnen und Anfängern, die stark imitativ lernen. Deshalb wurde als sprachliche Anforderung das Niveau C1 gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) festgelegt. Ferner mussten sich die Lehrpersonen mit den didaktischen Grundsätzen eines auf die Förderung der kommunikativen Kompetenzen ausgerichteten Fremdsprachenunterrichts vertraut machen.

3.2 Ausbildungselemente

Entsprechend diesem Ausbildungsziel umfasste die Englischausbildung vier verpflichtende Ausbildungselemente, die berufsbegleitend absolviert wurden:

- Sprachkurse (in der Regel ein zweisemestriger First-Kurs und ein dreisemestriger Advanced-Kurs), Abschluss mit bestandener Advanced-Prüfung oder gleichwertiger Prüfung
- Mindestens vier Wochen Sprachaufenthalt an einer Sprachschule im englischsprachigen Gebiet (vier Wochen waren vorgeschrieben, es bestand Anspruch auf acht Wochen)
- Fünftägiger Weiterbildungskurs "Didaktik des Englischunterrichts auf der Primarstufe"
- Praxisbegleitung in den ersten Unterrichtsjahren.

3.3 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Das Projekt ging von einem Bedarf von 60 Lehrpersonen aus, um im ganzen Kanton den Englischunterricht abdecken zu können. Den Gemeinden wurde - abhängig von der Zahl der Schulabteilungen - eine Anzahl Plätze zugeteilt. Dabei wurde darauf geachtet, dass der Englischunterricht soweit möglich auch in kleinen Schulen nicht an eine einzige Lehrperson gebunden werden musste. Auch wurde berücksichtigt, ob ein- oder mehrklassige Abteilungen unterrichtet werden. Die Lehrpersonen mussten sich über ihren Arbeitgeber (Schulrat) anmelden. Neben Primarlehrpersonen, die den Hauptthrust bilden, wurden auch Fachlehrpersonen TG, Sport und Musik aufgenommen, Kindergartenlehrpersonen nur im Ausnahmefall bei bereits fortgeschrittenen Englischkenntnissen sowie auf Wunsch der Gemeinden vier Oberstufenlehrpersonen.

Für die Ausbildung galt der Grundsatz der Freiwilligkeit. Die Teilnehmenden mussten bereits über Vorkenntnisse auf dem Niveau B1 gemäss dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen GER verfügen (B1 = PET-Niveau). Ausserdem gingen sie zwei Bedingungen ein:

- Bereitschaft, in zwei bis drei Klassen des 3.-6. Schuljahres Englischunterricht zu erteilen
- Treuepflicht von fünf Jahren gegenüber dem Kanton, der die Ausbildung zum grossen Teil finanziert hat (Artikel 55 des Personalreglementes vom 24. Oktober 2000, RB 2.4213).

Es wurde ihnen für die Dauer der Ausbildung eine Wochenlektion Entlastung zugestanden, und sie durften die vierwöchigen Sprachaufenthalte so legen, dass zwei Wochen in die Schulzeit und zwei Wochen in die Ferienzeit fielen. Fand die Prüfung in der Unterrichtszeit statt, waren sie vom Unterricht dispensiert.

Die Gemeinden konnten bis Ende 2007 Lehrpersonen nachmelden¹. Den Absolventinnen und Absolventen des Lehrerseminars Rickenbach mit Diplomjahrgang 2005 oder 2006 wurde zugesichert, dass sie die Ausbildung auch danach noch absolvieren können, sofern sie eine Stelle im Kanton Uri innehaben (auch wenn damit die zugeteilten Plätze überschritten werden sollten). Neben den von den Schulräten angemeldeten Lehrpersonen gab es eine Anzahl weiterer Lehrpersonen, welche die Englischausbildung auf eigene Kosten absolviert haben, weil sie auf die Bedingungen des Kantons nicht eingehen wollten.

Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt die Verteilung der Plätze auf die einzelnen Gemeinden und die Zahl der Abschlüsse per 31. März 2010. Lehrpersonen mit abgeschlossener Ausbildung, die zwischen 2003 und 2009 ihre Stelle aufgegeben haben, sind in der separaten Zeile "Austritte" aufgeführt (13 Austritte). Nicht mitgezählt sind die Absolventinnen und Absolventen der PHZ (sie sind nicht Teil des Projektes). Ebenfalls nicht enthalten sind Lehrpersonen, welche die Ausbildung abgebrochen haben (9 Abbrüche).

Tabelle 1
Zuteilung der Plätze und Ausbildungsabschlüsse nach Gemeinden

Gemeinde	Plätze	Lehrpersonen mit abgeschlossener Ausbildung		
		Von der Gemeinde angemeldet	Ausbildung auf eigene Kosten	Total
Altdorf	11	12	3	15
Andermatt	2	1		1
Attinghausen	3	3		3
Bauen*	1	1		1
Bürglen	5	9	2	11
Erstfeld (inkl. Kleinklasse)	6	3	2	5
Flüelen	3	4		4
Göschenen*	2			
Gurtellen*	2			
Hospental	1			
Isenthal	2	3		3
Realp*	1			
Schattdorf	7	7		7
Seedorf*	2	4		4
Seelisberg	2		1	1
Silenen (inkl. Amsteg, Bristen)	4	3	1	4
Sisikon	1	2		2
Spiringen	2	1	1	2
Unterschächen	2	1		1
Wassen*	1	1		1
Ausgebildet, amtierend	60	55	10	65
Austritte**		8	5	13
Ausgebildet, total	70	63	15	78

* = Diese Gemeinden haben ihre Schulen seit Projektbeginn in Kreisschulen zusammengeschlossen.

** = Austritt aus dem Schuldienst, Kantonswechsel, Pensionierung, Beurlaubung.

¹ Für die gesamte Projektdauer wurde eine Fluktuation von 15 Prozent der angemeldeten Lehrpersonen angenommen. Es sollten somit 70 Personen aufgenommen werden können, um am Ende die 60 anvisierten ausgebildeten Lehrpersonen zu haben.

Seit 2006 treten Absolventinnen und Absolventen der Pädagogischen Hochschulen in den Schuldienst ein. Sie bringen in der Regel eine abgeschlossene Englischausbildung mit. Den Gemeinden stehen somit vielfach noch weitere Lehrpersonen zur Verfügung, die Englisch unterrichten können.

3.4 Sprachkurse

Von den Lehrpersonen wurde erwartet, dass sie beim Einstieg in die Englischausbildung schon auf dem Niveau B1 (PET) sind. Allfällige Rückstände mussten sie auf eigene Kosten aufholen. Sie waren berechtigt einen zweisemestrigen First-Kurs (Niveau B2) und einen dreisemestrigen Advanced-Kurs (Niveau C1, inkl. Prüfungsvorbereitung) unter Kostentragung durch den Kanton zu absolvieren. Allfällige weitere Kurse mussten selbst bezahlt werden. Die Sprachkurse wurden in Zusammenarbeit mit dem Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri (BWZ Uri) durchgeführt.

3.5 Sprachaufenthalte

Um die Unterrichtsberechtigung zu erlangen, mussten mindestens vier Wochen Sprachaufenthalt an einer Sprachschule im englischen Sprachgebiet nachgewiesen werden. Anspruch bestand auf zweimal vier Wochen. Es war möglich, unter Verzicht auf den Advanced-Kurs und mit persönlicher Kostenbeteiligung sogar einen zwölfwöchigen Sprachaufenthalt zu absolvieren, ein Angebot, welches 14 vorwiegend junge Lehrpersonen nutzten. Im Einzelfall wurde auch eine berufliche oder entwicklungshelferische Tätigkeit anerkannt, sofern die alltägliche Kommunikationssprache ausschliesslich Englisch war. Die Sprachaufenthalte mussten selbst organisiert werden. Das Amt für Volksschulen hat 126 Sprachaufenthalte bewilligt bzw. anerkannt.

Tabelle 2
Sprachaufenthalte nach Ländern (total 126)

England	60	Neuseeland	6
Malta	17	Irland	6
Kanada	14	Schottland	3
Australien	9	Südafrika	2
USA	8	Ghana*	1

* = internationales Entwicklungshilfeprojekt

3.6 Didaktische Weiterbildung

Zur Vorbereitung auf die Erteilung des Englischunterrichts hatten die Lehrpersonen eine fünftägige Weiterbildung unter dem Titel "Didaktik des Englischunterrichts auf der Primarstufe" zu absolvieren. Hauptsächliche Kursinhalte waren:

- Einführung in den Lehrplan
- Einführung ins Lehrmittel "Here Comes Super Bus"
- Zweitspracherwerb, Unterschiede zwischen Erst- und Zweitspracherwerb
- Methodenfragen, namentlich "Total Physical Response (TPR)", Classroom Language und Storytelling
- Beurteilung von mündlichen und schriftlichen Schülerleistungen
- Angebote des Didaktischen Zentrums Uri (DZ).

Die Didaktikkurse wurden 2005 und 2006 durchgeführt und vom kantonalen Projektteam geleitet. Es wurden externe Referentinnen und Referenten (Dozentinnen der PHZ, Lehrmittelautorinnen, Verlagsvertretung, Leiter DZ) beigezogen. Anhang 1 zeigt das Programm der Didaktikwoche.

Einzelne Nachzügler fanden in den entsprechenden Kursen des Kantons Schwyz Aufnahme. Die Lehrpersonen aus Seelisberg besuchten den Didaktikkurs in Nidwalden. Insgesamt absolvierten 99 Lehrpersonen den didaktischen Teil der Englischausbildung:

Tabelle 3
Didaktische Ausbildung

Didaktikkurs 2005	42 Lehrpersonen
Didaktikkurs 2006	41 Lehrpersonen
Didaktikkurs in Nidwalden besucht (Lehrpersonen von Seelisberg)	2 Lehrpersonen
Didaktikkurs in Schwyz besucht	9 Lehrpersonen
Anerkennung anderer Ausbildungen (ZH, USA)	5 Lehrpersonen
Total	99 Lehrpersonen ²

3.7 Ausbildungsabschlüsse

Als Abschluss der Ausbildung galt der Erwerb des Certificate in Advanced English (CAE) der University of Cambridge (ESOL Examinations) oder einer vergleichbaren Prüfung auf dem Niveau C1 gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER). Vergleichbare Prüfungen sind namentlich die Prüfung des International English Language Testing System (IELTS), welche mit 6.5 oder 7 Punkten bestanden sein muss, damit sie dem Niveau C1 entspricht, und die London Tests of English (LTE) von Pearson Language Tests. Die 78 Lehrpersonen mit abgeschlossener Ausbildung haben die folgenden Prüfungen bestanden:

Tabelle 4
Bestandene Abschlussprüfungen

Advanced mit Beurteilung A	3 Lehrpersonen
Advanced mit Beurteilung B	9 Lehrpersonen
Advanced mit Beurteilung C	49 Lehrpersonen
Advanced ohne Bekanntgabe der Beurteilung ³	4 Lehrpersonen
Sprachprüfung IELTS mit Beurteilung 6.5	5 Lehrpersonen
Sprachprüfung IELTS mit Beurteilung 7.0	0 Lehrpersonen
London Test of English (LTE) auf dem Niveau C1	0 Lehrpersonen
Proficiency (Niveau C2)	7 Lehrpersonen
Anerkennung der Ausbildung des Kantons Zürich	1 Lehrperson
Total	78 Lehrpersonen
Ausstehende Abschlüsse, Abschluss verpflichtend	3 Lehrpersonen
Ausstehende Abschlüsse, Abschluss freiwillig ⁴	2 Lehrpersonen

² Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen der didaktischen Weiterbildung liegt höher als die Zahl der Ausbildungsabschlüsse, weil in die "Didaktikkurse" auch Lehrpersonen aufgenommen wurden, die nicht offiziell von ihrem Arbeitgeber zur Englischausbildung angemeldet wurden und die Ausbildungskosten selbst trugen. Manche dieser Personen haben nicht abgeschlossen; sie sind dazu auch nicht verpflichtet, solange sie nicht unterrichten.

³ Die Lehrpersonen mussten das Bestehen der Prüfung nachweisen, aber nicht die Prüfungsergebnisse offen legen. Neben dem Zertifikat, das die Prüfungsergebnisse enthält, erhielten sie einen Gratulationsbrief der durchführenden Institution, der ihnen das Bestehen der Prüfung bescheinigt. Die 4 Lehrpersonen haben den Nachweis durch Vorlegen des Gratulationsbriefes erbracht.

Neun Lehrpersonen haben ihre Ausbildung abgebrochen. 23 Lehrpersonen sind zwischen 2003 und 2009 während der Ausbildung oder nach Abschluss der Ausbildung aus dem Schuldienst im Kanton Uri ausgetreten. Sie hatten in Anwendung von Artikel 55 des Personalreglementes (RB 2.4213) die Ausbildungskosten anteilmässig zurückzuerstatten, sofern die Treuepflicht nicht eingehalten war und die Kantonsbeiträge den Freibetrag von 3'000 Franken überstiegen.

3.8 *Unterrichtsberechtigung*

74 Lehrpersonen, die alle Ausbildungsteile absolviert und die Sprachprüfung bestanden hatten, erhielten eine kantonale Unterrichtsberechtigung, die von allen sechs Zentralschweizer Kantonen anerkannt wird. Es wurden drei Übergaben von Unterrichtsberechtigungen im Rahmen einer kleinen Feier mit Nachtessen organisiert. Der Bildungs- und Kulturdirektor überreichte jeweils die Unterrichtsberechtigungen.

- 14. September 2006 36 Lehrpersonen
- 21. November 2007 21 Lehrpersonen
- 04. November 2009 17 Lehrpersonen

Die 4 nachgemeldeten Oberstufenlehrpersonen erhielten die kantonale Unterrichtsberechtigung für die Oberstufe.

3.9 *Praxisbegleitung*

Zur Unterstützung der Lehrpersonen während der Einführungsjahre wurde eine Praxisbegleitung angeboten. Diese umfasste insgesamt 13 Veranstaltungen, verteilt über vier Jahre. Die Praxisbegleitungsveranstaltungen dienten dem regelmässigen Erfahrungsaustausch, der Überprüfung des Stoffverteilungsplans und der Abstimmung zwischen den Schulstufen. Sie boten dem Projektteam die Möglichkeit, bei Fragen oder Problemen situativ zu reagieren. Neben dem Erfahrungsaustausch hatten die Veranstaltungen jeweils auch ein Schwerpunktthema (vgl. Anhang 2, für die Lehrpersonen der bezeichneten Klassen war die jeweilige Veranstaltung obligatorisch).

4 **Lehrplan, Lehrmittel und Stundentafel**

4.1 *Lehrplan*

Die Entwicklung des Lehrplans für das 3.-9. Schuljahr war das erste regionale Teilprojekt, welches in Angriff genommen wurde. Der Lehrplan umschreibt die sprachlichen Fertigkeiten, die in den einzelnen Schuljahren anzustreben sind. Diese sind den Niveau-Angaben gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) bzw. dem europäischen Sprachenportfolio (ESP) zugeordnet. So sollen die Schülerinnen und Schüler am Ende der 6. Primarklasse folgendes Niveau erreicht haben:

Tabelle 5
Kompetenzniveau gemäss Lehrplan am Ende der 6. Klasse

Fertigkeiten	Rezeptive Sprachfertigkeiten		Produktive Sprachfertigkeiten	
	Hören	Lesen	Sprechen	Schreiben
Niveau	A 2.1 bis A 2.2	A 2.1 bis A 2.2	A 1.2 bis A 2.1	A 1.2 bis A 2.1

⁴ Lehrpersonen, die ihre Englischausbildung auf eigene Initiative und auf eigene Kosten absolvieren, können nicht zum Abschluss verpflichtet werden, solange sie nicht Englisch unterrichten.

Neben den sprachlichen werden auch instrumentelle und interkulturelle Ziele genannt (z.B. Lernstrategien, Wortschatzerwerb, soziale Konventionen).

Am 19. November 2004 hat die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ) den Lehrplan zur Einführung in den Kantonen frei gegeben. Alle sechs Zentralschweizer Kantone haben den Lehrplan eingeführt. Der Erziehungsrat hat am 13. Januar 2005 beschlossen, den regionalen Lehrplan Englisch für das 3.-9. Schuljahr für den Kanton Uri unverändert zu übernehmen. Er hat den Lehrplan zunächst für das 3.-6. Schuljahr, am 4. Februar 2009 gestaffelt auch für die Oberstufe in Kraft gesetzt.

4.2 Lehrmittel

Auf dem internationalen Lehrmittelmarkt findet sich eine grosse Auswahl an Englischlehrmitteln. Es wurden namentlich Produkte aus schweizerischen, deutschen und englischen Schulbuchverlagen genauer geprüft. Ziel war es, ein überzeugendes, modernes und altersgemässes Lehrmittel zu finden. Anfänglich standen rund 40 Titel auf der Liste. Es war schnell klar, dass keine Eigenproduktion für die Zentralschweiz notwendig sein würde. Ebenso klar war aber auch, dass zahlreiche Titel nicht in Frage kamen, weil sie für ein anderes Lernalter gedacht sind oder weil der didaktische Ansatz nicht überzeugte.

Das Ziel, in der ganzen Zentralschweiz ein einheitliches Lehrmittel zu verwenden, konnte für die Primarstufe nicht erreicht werden (für die Sekundarstufe I hingegen schon⁵). Zu unterschiedlich waren in den einzelnen Kantonen die Auffassungen und die Entscheidungswege. Strittigster Punkt war die Gewichtung von "Content and Language integrated Learning" (CLIL). Während die einen in CLIL die neue Methode sahen und dementsprechend *Explorers* bevorzugten, standen andere diesem didaktischen Ansatz für den Anfangsunterricht zurückhaltend gegenüber. Im Einzelnen werden in den Zentralschweizer Kantonen heute verwendet:

- SZ, UR *Here Comes Super Bus* (3./4. Klasse), *Messages* (5./6. Klasse)
- LU, NW *Young World* (3.-6. Klasse)
- OW *Young World* (3. Klasse), wahlweise *Young World* oder *Explorers* (4.-6. Klasse)
- ZG *Young World* (3. Klasse), *Explorers* (4.-6. Klasse)

Der Urner Erziehungsrat bestimmte am 30. Juni 2004 *Here Comes Super Bus* als obligatorisches Lehrmittel für die Mittelstufe 1 und am 4. Oktober 2006 *Messages* für die Mittelstufe 2. Uri macht mit *Here Comes Super Bus* hervorragende Erfahrungen: Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern äussern sich lobend und begeistert über dieses Lehrmittel. Auch zu *Messages* gibt es vorwiegend gute Rückmeldungen.

Den Schulen wurde ferner empfohlen, für die 3. und 4. Klassen einige Schulzimmerexemplare von "Das Duden-Grundschulwörterbuch Englisch" und für die 5. und 6. Klassen von "Pons Smile Wörterbuch" anzuschaffen.

4.3 Studentafel

Im Kanton Uri wurde die Einführung von Englisch zum Anlass genommen, die Studentafel für die Primarstufe insgesamt zu überprüfen. Ziel war wie bisher eine ausgewogene Gewichtung von sprachlicher, mathematisch-naturwissenschaftlicher und musischer Bildung. Grundlage für die

⁵ Auf der Sekundarstufe I wird in allen sechs Zentralschweizer Kantonen "Inspiration", Band 2 und Band 3, eingesetzt (im Kanton Uri inkl. Untergymnasium).

neue Stundentafel bildete die gemeinsame Modellstundentafel für die Bildungsregion Zentralschweiz, welche der Kanton Uri ohne das Fach Französisch und mit einer kleinen Abweichung im Fach Musik übernommen hat.

Für die Einführung von Englisch mussten insgesamt 10 Jahreslektionen in die Stundentafel der Primarstufe eingebaut werden: je drei in der 3. und 4. Klasse, je zwei in der 5. und 6. Klasse. Die Einführung von Englisch führte einerseits zu einer Reduktion der frei zuteilbaren so genannten Fachlektionen (von 11 auf 2), andererseits zu einer Verstärkung des Faches Mensch & Umwelt (von 21 auf 24). Im Fach Technisches Gestalten (TG) beginnt der Unterricht neu schon im 1. Schuljahr, die Gesamtlektionenzahl in diesem Fach beträgt neu 14 (bisher 15) Jahreslektionen. Die totale Wochenlektionenzahl für die Primarstufe beträgt 160 (bisher: 159). Anhang 3 zeigt die Einzelheiten für die sechs Primarschuljahre vor und nach der Einführung von Englisch im Vergleich. Insgesamt konnte eine ausgewogene Gewichtung der verschiedenen Bildungsbereiche erreicht werden, wie Tabelle 6 zeigt:

Tabelle 6
Prozentuale Anteile der Lernbereiche und Fächer auf der Primarstufe

Lernbereich	Fach	Lektionen	Total	In %
Sprachen	Deutsch	30	40	25.00 %
	Englisch	10		
Mathematik		30	30	18.75 %
Natur - Mensch - Mitwelt	Mensch & Umwelt	24	30	18.75 %
	Ethik & Religion	6		
Musische Fächer	Musik	10	36	22.50 %
	Bildnerisches Gestalten (BG)	12		
	Technisches Gestalten (TG)	14		
Sport		18	18	11.25 %
Zuteilbare Lektionen Wahlpflichtfächer	Deutsch Mathematik Italienisch Musik	6	6	3.75 %
Total		160	160	100 %

Wahlpflichtfach Italienisch

Mit der Einführung von Englisch wurde Italienisch als obligatorische Fremdsprache auf der Primarstufe abgelöst. Italienisch ist fortan (bis zur Einführung des Primarschulfranzösisch) Wahlpflichtfach. Das bedeutet, dass die Kinder bzw. deren Eltern eine Wahl zwischen zwei Angeboten treffen müssen:

- entweder zwei Wochenlektionen *Italienisch*
- oder zwei zusätzliche Wochenlektionen in *Deutsch/Mathematik*.

Der Unterricht in beiden Angeboten findet während der ordentlichen Schulzeit und gleichzeitig statt. Mitte des Schuljahres erhalten die Eltern der Viert- und der Fünftklässler/innen die Unterlagen zur Anmeldung für die Wahlpflichtfächer in der 5. und 6. Klasse.

Italienisch richtet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler,

- die Freude an Sprachen haben,
- die gerne und leicht lernen,
- die bisher keine nennenswerten Lernprobleme in Deutsch und Mathematik hatten.

Elementare Kenntnisse in Italienisch stellen für Urner Schülerinnen und Schüler einen Mehrwert dar, nicht zuletzt, weil der Kanton Uri an den italienischen Sprachraum grenzt.

In den zwei zusätzlichen Lektionen *Deutsch/Mathematik* wird der individuellen Förderung und dem vertiefenden Unterricht in diesen beiden Fächern vermehrt Rechnung getragen. Die Lehrperson entscheidet nach den Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler über den Anteil von Deutsch und Mathematik und über die zu vertiefenden Themen. Schüler/innen, die *Deutsch/Mathematik* wählen, haben in erster Linie mehr Übungszeit in diesen Fächern.

Wer sich für den Italienischunterricht entscheidet, verpflichtet sich für ein Jahr, daran teilzunehmen. Die Wahl kann bzw. muss für die 6. Klasse neu getroffen werden. Rund ein Drittel der Schüler/innen wählt *Italienisch* (Schuljahr 2009/10: 5. Klasse = 34%), zwei Drittel wählen *Deutsch/Mathematik*. Seelisberg hat obligatorischen Französischunterricht, weil seine Schülerinnen und Schüler die Oberstufe in Emmetten NW besuchen.

5 Einführung in den Gemeinden

5.1 Einsatz der Lehrpersonen

Der Englischunterricht konnte von Anfang an in allen Schulen abgedeckt werden. In Hospental stand als einziger Schule keine schuleigene Lehrperson zur Verfügung, hier unterrichtet die Englischlehrerin von Andermatt.

Tabelle 7 zeigt die steigende Zahl unterrichtender Lehrpersonen und benötigter Wochenlektionen in den vier Einführungsjahren. Ebenso lässt sich das Verhältnis der von Klassen- und Fachlehrpersonen erteilten Lektionen herauslesen. Waren es anfänglich vor allem Fachlehrpersonen, erteilen zunehmend Klassenlehrpersonen selbst den Englischunterricht. Letzteres wird in schulorganisatorischer, pädagogischer und didaktischer Hinsicht favorisiert.

Tabelle 7
Einsatz der Lehrpersonen

Schuljahr	Klassen	Lehrpersonen	Wochenlektionen		
			Total	Klassenlehrpersonen	Fachlehrpersonen
2005/06	3. Klasse	24	81	24 (30%)	57 (70%)
2006/07	3./4. Klasse	37	153	57 (37%)	96 (63%)
2007/08	3.-5. Klasse	47	199	76 (38%)	123 (62%)
2008/09	3.-6. Klasse	61	246	99 (40%)	147 (60%)

5.2 Klassenrepetitionen und Neuzuzüge

Ab Schuljahr 2006/07 kam es in Einzelfällen vor, dass repetierende oder neu in den Kanton Uri ziehende Schüler/innen in eine 4., 5. oder 6. Klasse eintraten, die schon Englischunterricht hatte. Um diesen Kindern den Anschluss im neuen Fach zu erleichtern, setzen die Gemeinden zeitlich begrenzten Förderunterricht ein (vergleichbar mit dem Unterricht in Deutsch als Zweitsprache, aber in geringerem Umfang). Ebenso wurde den Schulen empfohlen, Kinder vorübergehend am Englischunterricht der unteren Klasse teilnehmen zu lassen (soweit sich dies schulorganisato-

risch machen lässt) und repetierende Kinder am Englischunterricht ihrer zukünftigen Klasse teilnehmen zu lassen, sobald die Repetition feststeht. Da nur wenige Kinder betroffen waren, wurden aus den Schulen kaum Probleme gemeldet.

Befreiungen vom Englischunterricht der Volksschule sind keine vorgesehen, auch für schwache Schülerinnen und Schüler nicht. Englisch gilt als erste und wichtigste Fremdsprache. Es ist ein Promotionsfach, das von der 3. Primarklasse an während der ganzen Volksschulzeit unterrichtet wird, selbst in der Werkschule. Eine Dispensation würde die Schullaufbahn eines Kindes beeinträchtigen bzw. in eine Sackgasse führen.

5.3 Elterninformation

Die Projektleitungen der Zentralschweizer Kantone haben unter Leitung des Regionalsekretariates der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) eine 16-seitige Elternbroschüre ausgearbeitet. Die Broschüre hat die Kapitel

- Ziele anvisieren
- Englisch ab der 3. Klasse
- Der Unterricht - didaktische Grundsätze
- Fehler machen, Wörter lernen, grammatische Regeln anwenden
- Erfolg haben beim Lernen von Fremdsprachen
- Unterstützung durch die Eltern.

Die Eltern der Drittklässlerinnen und Drittklässler erhalten die Broschüre jeweils zu Beginn des Schuljahres. Zuständig für die Verteilung sind die Klassenlehrpersonen. Wurde die Verteilung in den ersten zwei Jahren durch die Bildungs- und Kulturdirektion vorgenommen (Bringprinzip), waren die Broschüren danach im Lehrmittelverlag einzeln und in Klassensätzen unentgeltlich erhältlich (Holprinzip). Jetzt ist die Broschüre vergriffen. Sie kann aber von www.zebis.ch heruntergeladen werden. Es gibt Übersetzungen in Albanisch, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch und Tamilisch (ebenfalls auf www.zebis.ch).

6 Übergang in die Sekundarstufe I

6.1 Vertikale Kohärenz

Englischlehrpersonen der Sekundarstufe I sind neu mit Schülerinnen und Schülern konfrontiert, die auf der Primarstufe während vier Jahren Englisch gelernt haben und keineswegs mehr als Anfänger/innen zu betrachten sind. Im Fach Französisch ist dem Umstand Rechnung zu tragen, dass Französisch den Status der zweiten Fremdsprache einnimmt. Insbesondere ist davon auszugehen, dass die Schülerinnen und Schüler im 7. Schuljahr über mehrjährige Erfahrungen (im Sinne von Wissen, Fertigkeiten und Haltungen) hinsichtlich des Erwerbs einer anderen schulischen Fremdsprache (Englisch) verfügen. Dies zieht grundlegende didaktische Konsequenzen nach sich.

Dem Erziehungsrat und dem Amt für Volksschulen liegt an einem kontinuierlichen Verlauf des Englischunterrichts vom 3. bis ins 9. Schuljahr (vertikale Kohärenz). Es darf keine Brüche und keine Neubeginne geben. Lehrpersonen sollen das Sprachenlernen als Kontinuum verstehen und an ihrer Schule gemeinsam Mitverantwortung dafür tragen, dass Kontinuität und Kohärenz in den Erwartungen und Anforderungen gewährleistet sind. Eine regionale Weiterbildung unterstützt die Lehrpersonen der Sekundarstufe I, mit dieser veränderten Situation geschickt umgehen zu können.

6.2 Weiterbildung Englisch und Französisch für die Sekundarstufe I (WEF S1)

Unter dem Kürzel WEF S1 kann ab Schuljahr 2008/09 bei der PHZ das regionale Weiterbildungsangebot "Weiterbildung Englisch und Französisch für Lehrpersonen der Sekundarstufe I" belegt werden. Tabelle 8 zeigt die einzelnen Weiterbildungselemente (rechte Spalte: Status für Urner Lehrpersonen):

Tabelle 8
Weiterbildung Englisch und Französisch für die Sekundarstufe I (WEF S1)

Fachdidaktische Weiterbildung - Kohärenz im Fremdsprachenunterricht, Lehrmitteleinführung - Förderorientierte Beurteilung konkret (Sprachenportfolio, Lingualevel) - Ausweitung des Fremdsprachenunterrichts (Methodenkoffer)	obligatorisch
Fachwissenschaftliche Weiterbildung - Linguistik - Interkulturelle Bildung	freiwillig
Unterrichtsbesuche - der Oberstufenlehrperson in der 6. Klasse - der Primarlehrperson im 7. Schuljahr	obligatorisch
Begleitzirkel - Erfahrungsaustausch, Unterstützung (vier Halbtage in dem Jahr, in dem erstmals Jugendliche mit Primarschulenglisch unterrichtet werden)	obligatorisch im 1. Jahr

7 Projektkosten

7.1 Standardkosten pro Lehrperson

Pro Lehrperson fielen Ausbildungskosten gemäss nachstehender Tabelle 9 an. Es handelt sich um eine Standardberechnung. Die Angaben wurden gegenüber dem Ausbildungskonzept von 2002 auf dem Stand von 2009 aktualisiert.

Längst nicht alle Lehrpersonen beanspruchten jedoch die Standardkosten. Vor allem die letzten Diplomjahrgänge des Lehrerseminars Rickenbach konnten direkt in den Advanced-Teil einsteigen und hatten oft den Sprachaufenthalt bereits absolviert. Andere Lehrpersonen haben nur die vier vorgeschriebenen statt der angebotenen acht Wochen Sprachaufenthalt absolviert. Andererseits haben einzelne Lehrpersonen das attraktive Modell mit dreimonatigem Sprachaufenthalt anstelle des Advanced-Kurses genutzt. Für sie fielen höhere Kosten (auch eine höhere persönliche Kostenbeteiligung) an.

Tabelle 9
Ausbildungskosten pro Lehrperson

		Kosten öffentliche Hand	Kanton	Gemeinde	Lehrperson
Sprachliche Ausbildung	Einstufungstest	50	50		
	First-Kurs, 2 Semester	1'020	1'020		Reisespesen, Lehrmittel
	1. Sprachaufenthalt pauschal	3'000	1'500	1'500	Restkosten (500-1000)
	Advanced-Kurs, 3 Semester	2'045	2'045		Reisespesen, Lehrmittel
	2. Sprachaufenthalt pauschal	3'000	1'500	1'500	Restkosten (500-1000)
	Prüfungsgebühr	375	375		Reisespesen (40-60)
	Stellvertretungskosten (Allfällige weitere Kurse)	9'200	6'000	3'200	(Sämtliche Kosten)
Didaktische Weiterbildung	Didaktikkurs	500	500		
	Praxisbegleitung	300	300		
Total ⁶		19'490	13'290	6'200	Annahme: 1'500-2'500
In Prozenten			ca. 62%	ca. 28%	ca. 10%

* = Die Praxisbegleitung dauerte je nach Klassen, in denen eine Lehrperson unterrichtet, unterschiedlich lange. Hier wurden als Durchschnittswert 6 Halbtage à 50 Franken eingesetzt.

7.2 Eingesetzte Mittel 2003-2009

Am 25. September 2002 beschloss der Landrat einen Verpflichtungskredit von 398'000 Franken für die Ausbildung der Lehrpersonen (Nachqualifikation von 60 amtierenden Lehrpersonen). Tabelle 10 zeigt die Verwendung der Mittel, verteilt auf die Jahre 2003 bis 2009. Die Ausgaben wurden auf drei verschiedenen Konti verbucht.

Tabelle 10
Eingesetzte Mittel 2003-2009 (Verpflichtungskredit)

	Ausbildung (LWB) Kursgelder Entschädigung Kursleitungen Beiträge Sprachaufenthalte Prüfungsgebühren Konto 2210.318.01.100	Projektteam Kaderkurse Sitzungsgelder Spesen Konto 2200.317.00	Lehrmittel Dokumentation Prüfstücke Konto 2210.310.01.100	Total
2003	44'210	3'194	322	47'726
2004	74'762	3'512	564	78'838
2005	84'921	4'118	3'149	92'188
2006	53'046	4'172	630	57'848
2007	53'812	1'736	0	55'548
2008	16'936	2'748	510	20'194
2009	14'756	967	0	15'723
Total	342'443	20'447	5'175	368'065

⁶ Im Konzept von 2002 waren die Kosten für die öffentliche Hand mit 17'900 Franken angegeben (Kanton 11'700, Gemeinde 6'200). Die Zunahme auf 19'490 Franken erklärt sich durch den Preisanstieg bei den Sprachkursen und durch die Ausdehnung des Advanced-Kurses von zwei auf drei Semester (es zeigte sich, dass nur ein kleiner Teil der Lehrpersonen in zwei Semestern die Prüfungsreife erreichte).

Der Verpflichtungskredit musste insgesamt zu 92 Prozent beansprucht werden.

Nicht über den Verpflichtungskredit, sondern über die Subventionsabrechnungen der Gemeinden wurden die Stellvertretungskosten abgerechnet⁷. Die Stellvertretungskosten können bloss geschätzt werden. Pro vierwöchigem Sprachaufenthalt durften maximal zwei Wochen in die Unterrichtszeit fallen. Eine Stellvertretungswoche wird mit durchschnittlich 2'300 Franken veranschlagt (vgl. Tabelle 9). Ausgezählt nach den bewilligten Aufenthalten fielen 140 Stellvertretungswochen an. Demnach wurden für Stellvertretungen rund **320'000 Franken** aufgewendet. Als Beiträge der öffentlichen Hand sind ferner die Kostenbeteiligungen der Gemeinden an den Sprachaufenthalten dazuzurechnen. Diese werden auf rund **110'000 Franken** geschätzt.

Für die Einführung von Englisch in der Primarschule haben Kanton und Gemeinden somit insgesamt rund **800'000 Franken** an öffentlichen Mitteln aufgewendet:

- Kantonsbeiträge an die Ausbildungskosten (Verpflichtungskredit, Abrechnung)	368'065 Franken
- Gemeindebeiträge an die Ausbildungskosten (geschätzt)	110'000 Franken
- Stellvertretungskosten (Kanton und Gemeinden, geschätzt)	320'000 Franken

8 Information

Um die Beteiligten, Betroffenen und Interessierten über den Gang des Projektes auf dem Laufenden zu halten, wurden während der Dauer des Projektes, von 2001 bis 2009, die folgenden Informationskanäle genutzt:

- Information des Erziehungsrates im Rahmen der ordentlichen Sitzungen
- Jahresberichte der Projektleitung an den Erziehungsrat (mit anschliessendem Versand in die Lehrerzimmer und Publikation auf www.volksschule-uri.ch; es wurden sieben Jahresberichte publiziert).
- Zusammenstellung und Publikation von "Frequently asked questions" (FAQ)
- Periodische Medienmitteilungen
 - 26.11.01 Neues Fremdsprachenkonzept - Einführung von Englisch auf der Primarstufe
 - 05.09.02 Verpflichtungskredit für die Ausbildung der Lehrpersonen (Vorschau Landrat)
 - 11.12.02 Anmeldungen und Beginn der ersten Ausbildungskurse
 - 17.11.03 Informationen aus dem Projekt (Ausbildung, Lehrplan, Lehrmittel)
 - 03.05.04 Sprachenstrategie der EDK
 - 01.10.04 Neue Stundentafel für die Primarstufe mit Einbau von Englisch
 - 07.11.05 We are not scared - Erstaunliche Anfangserfolge im Englischunterricht
- Regelmässige Information für Lehrpersonen und Schulbehörden im Schulblatt. Umfangreiche Beiträge erschienen in den Ausgaben
 - 173: Neues Fremdsprachenkonzept - Einführung von Englisch auf der Primarstufe
 - 182: Frequently asked questions (FAQ)
 - 186: Lehrmittel *Here Comes Super Bus*
 - 187: Die neue Stundentafel ab Schuljahr 2005/06
 - 194: Ein Jahr Englisch auf der Primarstufe - A brilliant Start

⁷ Bis 31. Dezember 2007 wurden die Kosten der notwendigen Stellvertretungen vom Kanton ordentlich subventioniert. Auf den 1. Januar 2008 gingen die Stellvertretungskosten ganz an den Kanton über (NFA, Schülerpauschale). Betroffen waren 2008 und 2009 jedoch nur noch drei Fälle. Die drei Gemeinden haben dem Kanton insgesamt eine Lohnsumme von 5'441 Franken in Rechnung gestellt. Deshalb wird der Systemwechsel in der Kostenzusammenstellung vernachlässigt.

- Direkte, mündliche Information an Stufenkonferenzen und Schulpräsidienkonferenzen
- Rundschreiben
- Austausch in der regionalen Arbeitsgruppe der Projektleitungen der Zentralschweizer Kantone.

Das Projektteam dokumentierte die Informationstätigkeit in einem "Informationsjournal". Dieses sollte dazu verhelfen, dass die Information bewusst geplant werden konnte und dass auch später noch Auskunft gegeben werden kann, wer wann auf welchem Weg worüber informiert worden ist.

9 Evaluation

Das Projekt Englisch Primarschule wurde als solches nicht evaluiert, weder vom Kanton Uri allein, noch von den Zentralschweizer Kantonen gemeinsam.

Im Kanton Uri wurden im Rahmen der Praxisbegleitung für die Lehrpersonen (2005-2009) periodisch die Erfahrungen und die Zufriedenheit mit den Lehrmitteln "Here Comes Super Bus" und "Messages" sowie die Erfüllbarkeit des Stoffverteilungsplanes erfragt. Ferner wurden den Lehrpersonen Selbst- und Fremdbeurteilungsinstrumente zur freiwilligen Nutzung im Unterricht vorgestellt und zur Verfügung gestellt:

- Europäisches Sprachenportfolio ESP II für 11- bis 15-jährige Schülerinnen und Schüler
- "Lingualevel", eine Sammlung unterrichtspraktischer Instrumente für eine kompetenz- und förderorientierte Beurteilung im Englisch- und Französischunterricht im 5.-9. Schuljahr
- Reflexion des eigenen Englischunterrichts unter Einholung eines Feedbacks von den Schülerinnen und Schülern.

Auf schweizerischer und regionaler Ebene wurden im Zusammenhang mit dem Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe mehrere Untersuchungen durchgeführt:

- Im Rahmen des Schweizerischen Nationalfonds-Forschungsprojektes 56 (**NFP 56**) wurde von 2005 bis 2008 die **Längsschnittstudie "Frühenglisch - Überforderung oder Chance?"** durchgeführt (vgl. Abschnitt 9.1).⁸
- Der **Kanton Aargau**, der wie Uri ebenfalls das Lehrmittel "Here Comes Super Bus" einsetzt, hat 2008 eine Lernstandserhebung am Ende der **4. Klasse** durchgeführt (vgl. Abschnitt 9.2).⁹
- Die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz BKZ hat beim Institut für Lehren und Lernen (**ILeL**) der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) eine Folgeuntersuchung zum NFP 56 in Auftrag gegeben. Eine der zentralen Fragestellungen dabei war: Welche Englisch- und Französischfertigkeiten werden bis am Ende der **6. Klasse** erworben? Die Untersuchung wurde im Frühjahr 2009 durchgeführt (vgl. Abschnitt 9.3).¹⁰

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse der drei Untersuchungen in knapper Form dargestellt und um die ersten Eindrücke und Erfahrungen der Urner Oberstufenlehrpersonen ergänzt.

⁸ Hänni Hoti Andrea: Frühenglisch - Überforderung oder Chance? Eine Längsschnittstudie zur Wirksamkeit des Fremdsprachenunterrichts auf der Primarstufe. Luzern, April 2009.

⁹ Husfeldt Vera und Bader Lehmann Ursula: Englisch an der Primarschule - Lernstandserhebung im Kanton Aargau. Aarau, Januar 2009.

¹⁰ Heinzmann Sibylle, Müller Marianne, Oliveira Marta, Haenni Hoti Andrea, Wicki Werner: Englisch und Französisch auf der Primarstufe - Verlängerung des NFP-56-Projekts, Luzern, Januar 2010.

9.1 Längsschnittstudie "Frühenglisch - Überforderung oder Chance?" (NFP 56)

Im Rahmen des Schweizerischen Nationalfonds-Forschungsprojektes 56 (NFP 56) wurden zwischen 2005 und 2008 mit einer Längsschnittstudie die Wirksamkeit des Fremdsprachenunterrichts auf der Primarstufe und die Frage der Unter- und Überforderung von Primarschulkindern mit zwei Fremdsprachen untersucht. Untersuchungsgruppe waren die ersten Schülerinnen und Schüler der Kantone Obwalden, Schwyz und Zug, die ab 3. Klasse Englisch und ab 5. Klasse Französisch lernten. Als Vergleichsgruppe dienten die Luzerner Schüler/innen, welche in den betreffenden Jahren nur in Französisch ab 5. Klasse unterrichtet wurden. Insgesamt waren nahezu 1000 Kinder in die Studie einbezogen, auch die Schülerinnen und Schüler mit angepassten Lernzielen und in Kleinklassen.

Die Hauptergebnisse der Untersuchung sind:

- Primarschulkinder werden mit zwei Fremdsprachen allgemein nicht überfordert. Es gibt aber - wie in allen Schulfächern - überforderte Kinder.
- Primarschulkinder profitieren beim Erlernen der zweiten Fremdsprache von der ersten. Wer zuvor Englisch gelernt hat, lernt besser Französisch.¹¹
- Die Überforderung in Französisch hängt nicht davon ab, ob Kinder bereits Englisch lernen. Der Prozentsatz von im Französisch überforderten Kindern war bei den Luzerner Kindern, die nur Französisch lernten, nicht kleiner als bei den Obwaldner, Schwyzer und Zuger Kindern, die Englisch *und* Französisch lernten.

Zu vergleichbaren Ergebnissen sind bereits 2002 andere Forschende gekommen¹². Sie konnten zeigen, dass für den Lernerfolg Faktoren, wie die individuelle Motivation, die Elternaspiration bezüglich Mehrsprachigkeit und das Engagement der Lehrpersonen, von entscheidender Bedeutung sind und dass nicht nur die "intellektuellen" und "sprachbegabten", sondern ebenso die schwächeren Kinder vom Lernen mehrerer Fremdsprachen profitieren, sofern der Unterricht nicht zu kognitiv ausgerichtet ist.

Aufgrund der Forschungslage, insbesondere aufgrund der Untersuchungsergebnisse aus dem NFP 56, muss eine allgemeine Überforderung durch zwei Fremdsprachen verneint werden. Allerdings liegen noch aus keinem Kanton gesicherte Erfahrungen im Umgang mit den überforderten Kindern vor. Das betrifft namentlich die zweite Fremdsprache Französisch, wo die Kantone Dispensationsmöglichkeiten vorsehen, während solche bei der ersten Fremdsprache Englisch zumeist ausgeschlossen werden.

9.2 Lernstandserhebung am Ende der 4. Klasse im Kanton Aargau

Der Kanton Aargau, der wie Uri ebenfalls das Lehrmittel "Here Comes Super Bus" einsetzt, hat 2008 eine Lernstandserhebung am Ende der 4. Klasse durchgeführt. Die Ergebnisse in allen drei untersuchten Kompetenzbereichen zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler sehr gute Leistungen erreichen, die über den Erwartungen liegen. Die Projektleitung geht davon aus, dass die Ergebnisse auf Uri übertragen werden dürfen. Der Unterricht in den beiden Kantonen erfolgt unter vergleichbaren Rahmenbedingungen: gleiche Lektionszahl, gleiches Lehrmittel, Sprachkompetenz der Lehrperson auf Niveau C1 (Advanced). Die Ergebnisse werden nachfolgend stark gekürzt wiedergegeben:

¹¹ Die besten, die durchschnittlichen und die schwächsten Leistungen im Hör- und Leseverstehen in Französisch lagen in jedem der drei Kantone Obwalden, Schwyz und Zug höher als in Luzern.

¹² Brohy Claudine: Zwei Fremdsprachen in der Primarschule?, Neuenburg, 2002, und Stern Otto: Wissenschaftliche Erkenntnisse über den Erwerb mehrerer Sprachen an der Primarschule, Zürich, 2002.

Leseverstehen: Einen kurzen, einfachen Text Satz für Satz zu lesen und zu verstehen, stellt für die untersuchten Aargauer Viertklässler in aller Regel kein Problem dar. Rund die Hälfte der Kinder kann ausserdem mit einer hohen Sicherheit kurze, klar aufgebaute Geschichten in grossen Zügen verstehen. Nur sehr wenige Kinder haben Schwierigkeiten mit dem Lösen von Aufgaben, bei denen es um das Verstehen einzelner Wörter aus Texten geht.

Hörverstehen: Rund die Hälfte der Kinder kann mit einer hohen Sicherheit die Hauptinformationen aus gesprochenen Texten entnehmen. Einfache deutlich gesprochene Wörter und kurze Sätze über vertraute Themen verstehen nahezu alle Kinder.

Sprechfähigkeit: Die Mehrzahl der getesteten Kinder war gut in der Lage, sich vorzustellen, Fragen zu stellen, ein Bild zu beschreiben und eine kurze Geschichte zu erzählen. Die Schülerinnen und Schüler im oberen Leistungsspektrum taten dies in vielen Fällen auch grammatisch korrekt.

Motivation: Nicht nur die Schülerinnen und Schüler, auch die Lehrpersonen haben *sehr* grosse Freude am Englischunterricht und arbeiten gerne mit dem Lehrmittel. Die Lehrpersonen schätzen die Leistungen der Kinder sehr positiv ein. Es wird eine Übereinstimmung zwischen der Freude der Lehrperson am Unterricht und der Lernfreude und einem positiven Selbstbild der Kinder nachgewiesen.

9.3 Lernstandserhebung des ILeL am Ende der 6. Klasse

Im Rahmen einer Lernstandserhebung wurde in der Studie „Englisch und Französisch auf der Primarstufe“ untersucht, ob die Primarschülerinnen und Primarschüler die Lernziele in den Fächern Englisch und Französisch bis Ende der Primarschulzeit erreichen und welchen Einfluss das Fremdsprachenlernen auf ihre Lesekompetenz in Deutsch hat. Am Forschungsprojekt teilgenommen haben im Jahr 2009 insgesamt 893 Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse. 30 Schulklassen aus den Kantonen Obwalden, Schwyz und Zug bildeten die Untersuchungsgruppe, welche nach dem neuen Modell 3/5 unterrichtet wurde. 20 Luzerner Schulklassen bildeten die Kontrollgruppe, die noch dem alten Modell folgte. Untersucht wurden das Leseverständnis in Englisch, Französisch und Deutsch sowie das Hörverständnis und die mündliche Interaktionskompetenz in Französisch. Ergänzend führten die Forschenden eine Schülerbefragung durch.

Gut drei Viertel (77%) der Primarschulkinder erreichen bis zur 6. Klasse die vom Lehrplan vorgegebene Lesekompetenz in **Englisch** (Niveau A1.2-A2.2) und 2% davon übertreffen sie sogar. Rund jedes vierte Kind erreicht dieses Niveau nicht und hat zum Beispiel noch Mühe damit, einen längeren Text aus einer Jugendzeitschrift zu verstehen. Trotzdem sind die im Lehrplan formulierten sprachlichen Bildungsziele realistisch und erreichbar, sofern sie als Regelstandards und nicht als Minimalstandards angesehen werden.

Beim Verstehen von Hörtexten in **Französisch** erreichen alle befragten Schülerinnen und Schüler das bis Ende Primarschulzeit geforderte Niveau (A1). Rund jedes fünfte Kind (22%) übertrifft die Lernziele bei weitem und kann bereits bei längeren Radiosendungen und Gesprächen die Hauptpunkte verstehen. Auch beim Leseverständnis sind die Leistungen der Primarschülerinnen und Primarschüler nach zwei Jahren Französischunterricht relativ hoch. Auch diesbezüglich erreichen alle befragten Schülerinnen und Schüler das geforderte Niveau (A1). Fast zwei Drittel der Kinder (64%) sind manchmal sogar in der Lage, Aufgaben zu lösen, die über das im Lehrplan geforderte Lernziel hinausgehen. Im Bereich der mündlichen Interaktionskompetenz auf Französisch entsprechen die Leistungen ebenfalls den Erwartungen.

Das Forschungsteam ist auch der Frage nachgegangen, welchen Einfluss das Lernen von zwei Fremdsprachen in der Primarschule auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in **Deutsch** hat. Ein Vergleich der Lesekompetenz in Deutsch von Kindern mit und ohne Englischunterricht hat gezeigt, dass das Erlernen von zwei Fremdsprachen nicht auf Kosten der lokalen Unterrichtssprache geht. Die Schülerinnen und Schüler, welche mit dem neuen Modell 3/5 zwei Fremdsprachen lernen (Englisch und Französisch), weisen ein gleich gutes Leseverständnis in Deutsch auf wie diejenigen Schülerinnen und Schüler im Kanton Luzern, welche in der Primarschule mit Französisch bisher nur eine Fremdsprache lernten.

9.4 Eindrücke und Erfahrungen der Urner Oberstufenlehrpersonen

Im Schuljahr 2009/10 unterrichten die Lehrpersonen des 7. Schuljahres erstmals Schülerinnen und Schüler, die schon in der Primarschule während vier Jahren Englisch gelernt haben. Die Englischlehrpersonen stellen fest, dass der Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler auf dem Niveau liegt, das man ihnen im Voraus gesagt hat.

Lobend erwähnen die Oberstufenlehrpersonen die Motivation, die nach vier Jahren Primarschulenglisch nach wie vor hoch ist. Als besonders positiv bezeichnen alle Englischlehrpersonen einhellig die Fertigkeiten im Hörverstehen. Es sei eindrücklich, wie viel die Schülerinnen und Schüler verstehen und über welch grossen passiven Wortschatz sie verfügen. Man könne problemlos "English in English" unterrichten. Auch die Sprechfähigkeit wird mehrheitlich positiv eingeschätzt. Offensichtlich getrauen sich die Schülerinnen und Schüler angstfrei und ohne Hemmungen zu sprechen. Dass ihnen dabei teilweise noch viele Fehler unterlaufen, ist im Sprachlernprozess als normal zu betrachten. Eher überraschend ist die Aussage zu werten, dass beim Hörverstehen und Sprechen manchmal kaum Unterschiede zwischen dem Niveau A und dem Niveau B ausgemacht werden könnten. Somit war es richtig, auf der Primarstufe noch keine Niveaubildung vorzusehen.

Der Englischunterricht der Primarschule setzt in erster Linie auf die mündlichen Fertigkeiten, weil diese im Alltag mehr als die schriftlichen benötigt werden. Die schriftlichen Kompetenzen haben deshalb im Unterricht der Primarstufe einen weniger hohen Stellenwert. So wird in der Rechtschreibung auf der Primarschule unter dem Titel "Near correctness for basic vocabulary" das lautrichtige Schreiben verlangt, weil man im Englischen oft anders schreibt als man spricht. In Bezug auf orthografische und grammatische Korrektheit gingen die Erwartungen der Oberstufenlehrkräfte teilweise auseinander. Auch auf der Oberstufe ist Schreiben nicht Selbstzweck; es gilt der Grundsatz "Writing in context".

Insgesamt hatten die Oberstufenlehrkräfte den Eindruck, dass ihnen klar sei, wo und wie sie mit ihrem Unterricht einsetzen müssen und wo sie Schwerpunkte zu setzen haben. Die als kritisch betrachtete Nahtstelle zwischen Primar- und Oberstufe scheint damit gemeistert.

10 Abschluss des Projektes

10.1 Bilanz der Projektleitung

Am Ende der achtjährigen Projektdauer zieht die Projektleitung die folgende Bilanz:

- Das Projekt Englisch Primarschule (PEP) konnte wie vorgesehen durchgeführt werden. Es gab keine nennenswerten Pannen oder gar "Abstürze", die Nachbesserungen am Konzept erfordern hätten. Das Projektteam hat seine Aufgaben im Rahmen von 37 Sitzungen bearbeitet. Es hat sie gemäss dem Mandat des Erziehungsrates erfüllt.

- Die Projektstruktur mit Projektleitung und Projektteam hat sich bewährt. Die Lehrerschaft war immer in die Umsetzung eingebunden. Ebenso bewährt hat sich die jährlich Berichterstattung an den Erziehungsrat als Aufsichtsinstanz (mit anschliessender Veröffentlichung der Jahresberichte). Der Kanton Uri hat als einziger Zentralschweizer Kanton keine externe Projektleitung eingesetzt, sondern die Umsetzung einem Mitarbeiter des Amtes für Volksschulen übertragen. Das hatte Vorteile in Bezug auf Übersicht, Vernetzung und Entscheidungswege und -kompetenzen, aber auch Nachteile (Aufwand an Belastungsgrenze).
- PEP war ein gemeinsames Projekt der sechs Zentralschweizer Kantone. Es ist ein gelungenes Beispiel, um zu zeigen, wie regionale Zusammenarbeit den einzelnen Kanton unterstützt, stärkt und entlastet und wie dank der regionalen Vernetzung die Qualität der Umsetzung erhöht werden kann. Dass am Schluss einige Unterschiede zwischen den Kantonen bestehen blieben (Einführungszeitpunkt, Lehrmittel, Studententafel), kann man bedauern, tut der Feststellung aber keinen Abbruch.
- Der finanzielle Rahmen des Verpflichtungskredites konnte eingehalten werden.
- Die zeitlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die Ausbildung der Lehrpersonen haben sich bewährt. Ein Indiz dafür sind die 78 Ausbildungsabschlüsse (angestrebt waren 60). Die Rahmenbedingungen waren fair und wurden von den Lehrpersonen mindestens akzeptiert, teilweise sogar gelobt. Ausserdem bestand die Möglichkeit, die Ausbildung ausserhalb des kantonalen Rahmens auf eigene Kosten zu absolvieren und anschliessend anerkennen zu lassen. Dies wurde ebenfalls genutzt.
- Dass man die persönliche Sprachkompetenz auf dem Niveau C1 nachweisen musste (Bestehen der Advanced-Prüfung), wurde anfänglich kritisiert, hat sich aber eindeutig als richtig herausgestellt, um "English in English" unterrichten zu können, und wird heute nicht mehr in Frage gestellt.
- Im Kanton Uri stehen genügend Lehrpersonen zur Verfügung, die auf der Primarstufe Englischunterricht erteilen können. Mit den Absolventinnen und Absolventen der Pädagogischen Hochschulen, die in der Regel das Fach Englisch in ihrem Portfolio haben, ist dies auch in Zukunft gewährleistet. Mit ihnen werden zunehmend mehr Klassenlehrpersonen den Englischunterricht in der eigenen Klasse erteilen, was zu favorisieren ist.
- Das Fach Englisch hat die öffentliche Akzeptanz. Eine Streichung aus dem Fächerkanon der Primarschule kann sich heute kaum mehr jemand denken.
- Mit den Lehrmitteln "Here Comes Super Bus" und "Messages" wurde eine gute Wahl getroffen. Ganz besonders der "Super Bus" erfreut sich grosser Beliebtheit bei Kindern und Lehrpersonen.
- Die Untersuchungen von NFP 56, Kanton Aargau und ILeL lassen vermuten, dass die erwarteten Leistungen sowohl am Ende der 4. Klasse als auch am Ende der 6. Klasse mehrheitlich erreicht werden.

Wenn der Kanton Uri als letzter Zentralschweizer Kanton das Primarschulfranzösisch einführen wird, können Projektorganisation, Ausbildungsangebot, Rahmenbedingungen usw. grundsätzlich in vergleichbarer Weise konzipiert werden.

10.2 Vom Projektteam zur Fachdelegierten

Das Projektteam wurde per Ende 2009 aufgelöst. Um das Fach Englisch auf der Primarstufe weiterhin betreuen zu können, löst eine so genannte Fachdelegierte das Projektteam ab. Der Erziehungsrat wählte für die Amtsdauer 2008 - 2012 Janine Strub-Dittli, Primarlehrerin, Seedorf, in die-

ses Amt. Fachdelegierte gibt es für alle Fächer. Sie verfolgen die Situation und Entwicklung "ihres" Faches und beraten das Amt für Volksschulen und die Lehrpersonen.

Das Projektteam hat der Fachdelegierten einen Themenspeicher mit seinen Anliegen übergeben. Wichtigste Themen darauf sind:

- Erhalt der persönlichen Sprachkompetenz der Lehrpersonen (grössere Verbindlichkeit für Sprachaufenthalte gegenüber der heutigen Regelung)
- Mehrsprachigkeitsdidaktik bei zwei Fremdsprachen (Was beinhaltet sie? Wie kann der künftige Französischunterricht vom Englischunterricht profitieren?)
- Anpassung von Lernzielen im Englischunterricht für schwache Schülerinnen und Schüler
- Förderorientierte Beurteilung und diagnostische Kompetenz von Lehrpersonen (Weiterbildungsangebote).

10.3 Dank

Für die erfolgreiche Einführung von Englisch auf der Primarstufe hat sich eine ganze Reihe von Personen eingesetzt. Ihnen allen gilt der Dank der Projektleitung.

Ein besonderer Dank geht an das kantonale Projektteam. Sein jahrelanges Engagement in der Steuerung und Umsetzung des Projektes und in der Leitung der Didaktikkurse und der Praxisbegleitung verdient grosse Anerkennung:

- Karl Russi, Oberstufenlehrer an der Kreisschule Seedorf, Fachdelegierter Englisch Oberstufe
- Janine Strub-Dittli, Primarlehrerin in Seedorf, Fachdelegierte Englisch Primarstufe
- Nathalie Zraggen, Primarlehrerin in Schattdorf
- Sandro Valente, ehemaliger Primarlehrer in Schattdorf
- Christoph Zwysig, Primarlehrer in Flüelen
- Agnes Schelbert-Zurbruggen, Primarlehrerin in Altdorf
- Max Keller, Mittelschullehrer an der Kantonalen Mittelschule Uri

Ferner gilt der Dank den Projektleitungen der anderen Zentralschweizer Kantone für die jahrelange, konstruktive und auch produktive Zusammenarbeit in einem gemeinsamen, regionalen Projekt:

- Monika Mettler, regionale Projektleitung, Regionalsekretariat BKZ
- Pia Ettlín, Kanton Nidwalden
- Anna Häfliger, Kanton Obwalden
- Joe Hediger, Kanton Schwyz
- Peach Richmond, Kanton Luzern
- Andrea Zeiger, Kanton Zug

sowie weiteren Englischverantwortlichen aus Kantonen, mit denen sich eine Zusammenarbeit ergab:

- Stephan Blumer, Kanton Appenzell-Innerrhoden
- Migg Hehli, Kanton Appenzell-Innerrhoden
- Brigitte Ruhstaller, Kanton Aargau
- Ursula Bader Lehmann, Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz PHNW

Schliesslich geht der Dank ebenfalls an die externen Kursleiterinnen und Kursleitern in den Didaktikkursen und in der Praxisbegleitung:

- Maria José Lobo und Pepita Subirà, Autorinnen von "Here Comes Super Bus"
- Rosemary Smeets-Cowan, Sylvia Nadig und Sandro Forni, Dozierende an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz PHZ
- Mike Taylor, Verlag Macmillan, Oxford, und seinen Mitarbeitenden
- Claudia Payer, Verlag Cambridge University Press, und ihren Mitarbeitenden

und den Lehrpersonen der ersten Stunde, die sich mit Offenheit und Flexibilität auf den Englischunterricht eingelassen haben und mit ihren Erfahrungen und Anregungen über all die Jahre die Praxisbegleitung bereichert haben.

Altdorf, 16. April 2010

Amt für Volksschulen
Leo Müller

Anhang 1: Didaktikkurs, Kursprogramm

Time	Monday, 24 April 2006	Tuesday, 25 April 2006	Wednesday, 26 April 2006	Thursday, 27 April 2006	Friday, 28 April 2006
08.30-10.00	Coursebook “Here Comes Super Bus” Maria José Lobo Pepita Subirà Authors Aula	Coursebook “Here Comes Supe Bus” Maria José Lobo Pepita Subirà Authors Aula	Second language acquisition Sylvia Nadig Aula	Methodology Rosemary Smeets Aula	Storytelling Rosemary Smeets A, Zi 12
					Syllabus Christoph Zwyszig B, Zi 13
					Teacher’s resource centre Stefan Gisler C, DZ
10.00-10.30	Break	Break	Break	Break	Break
10.30-12.00	Coursebook “Here Comes Super Bus” Maria José Lobo Pepita Subirà Authors Aula	Coursebook “Here Comes Super Bus” Maria José Lobo Pepita Subirà Authors Aula	Second language acquisition Sylvia Nadig Aula	Methodology Rosemary Smeets A, Zi 12	Syllabus Christoph Zwyszig A, Zi 13
				Resource Box Janine Strub-Dittli B, Zi 13	Teacher’s resource centre Stefan Gisler B, DZ
				Assessment Nathalie Zraggen C, Zi 24	Storytelling Rosemary Smeets C, Zi 12
12.00-13.30	Lunch	Lunch	Lunch	Lunch	Lunch
13.30-15.00	Coursebook “Here Comes Super Bus” Maria José Lobo Pepita Subirà Authors Aula	Coursebook “Here Comes Super Bus” Maria José Lobo Pepita Subirà Authors Aula	Coursebook presentation 1 “Inspiration” (Macmillan) Mike Taylor Aula	Resource Box Janine Strub-Dittli A, Zi 13	Teacher’s resource centre Stefan Gisler A, DZ
				Assessment Nathalie Zraggen B, Zi 24	Storytelling Rosemary Smeets B, Zi 12
				Methodology Rosemary Smeets C, Zi 12	Syllabus Christoph Zwyszig C, Zi 13
15.00-15.30	Break	Break	Break	Break	Break
15.30-17.00	Coursebook “Here Comes Super Bus” Maria José Lobo Pepita Subirà Authors Aula	Coursebook “Here Comes Super Bus” Maria José Lobo Pepita Subirà Authors Aula	Coursebook presentation 2 “Messages” (Cambridge) Claudia Payer Aula	Assessment Nathalie Zraggen A, Zi 24	Evaluation Further teacher training sessions Everyone
				Methodology Rosemary Smeets B, Zi 12	
				Resource Box Janine Strub-Dittli A, Zi 13	

Anhang 2: Praxisbegleitung

Zur Unterstützung der Lehrpersonen während der Einführungsjahre wurde eine Praxisbegleitung angeboten. Diese umfasste insgesamt 13 Veranstaltungen, verteilt über vier Jahre. Die Praxisbegleitungsveranstaltungen dienten dem regelmässigen Erfahrungsaustausch, der Überprüfung des Stoffverteilungsplans und der Abstimmung zwischen den Schulstufen. Sie boten eine Reaktionsmöglichkeit bei Fragen oder Problemen. Neben dem Erfahrungsaustausch hatten sie jeweils auch ein Schwerpunktthema. Für die Lehrpersonen der bezeichneten Klassen war die jeweilige Veranstaltung obligatorisch.

Schuljahr 2005/06

21.09.05	3. Klasse	Übersicht über "Here Comes Super Bus", Band 2 Ideen zu "Christmas" im Anfängerunterricht	
30.11.05	3. Klasse	Umgang mit Schriftlichkeit Wenn die Schere auseinander geht ...	
15.03.06	3. Klasse	Differenzierende Materialien Assessments Herstellen von Wordcards, 1. Teil	

Schuljahr 2006/07

27.09.06	3./4. Klasse	Wie 21.09.05	Übersicht über "Here Comes Super Bus", Band 3 Oral assessment
28.02.07	3./4. Klasse	Wie 15.03.06	Grundwortschatz Binnendifferenzierung und Förderungsmassnahmen
23.05.07	5. Klasse (3./4. Klasse)	Einführung ins Lehrmittel "Messages" für die 5. und 6. Klasse	

Schuljahr 2007/08

26.09.07	3.-5. Klasse	Aufbau des Wortschatzes Ansprüche an die Fertigkeit Schreiben Urheberrechte	
12.12.07	3.-5. Klasse	Schülerbeurteilung im Fremdsprachenunterricht	
20.02.08	3.-5. Klasse	Herstellen von Wordcards, 2. Teil	

Schuljahr 2008/09

17.09.08	3.-6. Klasse	Reflexion des eigenen Englischunterrichts Weiterbildung Englisch - Französisch für die Oberstufe (WEF S1) Classroom Language	
03.12.08	5./6. Klasse	Europäisches Sprachenportfolio ESP und Lingualevel, Teil 1	
04.02.09	5./6. Klasse	Europäisches Sprachenportfolio ESP und Lingualevel, Teil 2	
27.05.09	5./6. Klasse	Vorstellung des Lehrmittels "Inspiration" für die Sekundarstufe I Ergebnisse aus dem Nationalfonds-Forschungsprojekt 56: "Frühenglisch - Überforderung oder Chance?" Tipps zum Erhalt der persönlichen Sprachkompetenz	

Anhang 3: Stundentafel vor und nach der Einführung von Englisch

Kantonale Stundentafel 2000 für die Primarstufe

Erziehungsratsbeschluss ERB 140-00 vom 4. Oktober 2000

Fächer	Lektionen (Zeitanteile Unterrichtszeit)						
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	Total
Deutsch (inkl. Schrift)	5/6	5/6	5/6	5/6	5/6	5/6	30
Englisch							
Italienisch					3	3	6
Mathematik	5/6	5/6	5/6	5/6	5/6	5/6	30
Mensch & Umwelt	3/5	3/5	3/5	4/6	4/6	4/6	21
Ethik & Religion	1	1	1	1	1	1	6
Musik	2	2	2	2	1/2	1/2	10
Bildnerisches Gestalten	2/3	2/3	2/3	2/3	2/3	2/3	12
Technisches Gestalten		3	3	3	3	3	15
Sport	3	3	3	3	3	3	18
Fachlektionen	2/0	1/0	2/0	2/0	2/0	2/0	11
Alternierter Unterricht	6x	4x	3x	2x			15x
Total Lektionen pro Woche	23	25	26	27	29	29	159

Glaubensunterweisung	1	2	2	2	1	1	9
----------------------	---	---	---	---	---	---	---

Kantonale Stundentafel 2005 für die Primarstufe

Erziehungsratsbeschluss ERB 145-04 vom 27. September 2004

Fächer	Lektionen (Zeitanteile Unterrichtszeit)						
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	Total
Deutsch (inkl. Schrift)	5	5	5	5	5/6	5/6	30
Englisch			3	3	2	2	10
Mathematik	5	5	5	5	5/6	5/6	30
Mensch & Umwelt	4	4	4	4	4/5	4/5	24
Ethik & Religion	1	1	1	1	1	1	6
Musik	2	2	2	2	1/2	1/2	10
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2	12
Technisches Gestalten	2	2	2	2	3	3	14
Sport	3	3	3	3	3	3	18
Italienisch (Wahlpflicht)					(2*)	(2*)	(4*)
Deutsch/Mathematik (Wahlpflicht)					(2*)	(2*)	(4*)
Fachlektion (ganze Klasse)					1/0	1/0	2
Alternierter Unterricht	5x	5x	2x	2x			14x
Total Lektionen pro Woche	24	24	27	27	29	29	160

* = Wahlpflichtfächer

Glaubensunterweisung	1	1-2	1-2	1-2	1	1	max. 9
----------------------	---	-----	-----	-----	---	---	--------

Gelb = Änderung gegenüber der Stundentafel 2000